

## Protokoll

### Plenarsitzung

2. April 2026, 16.00 Uhr

**Vorsitz: Präses Prof. Aust**

### Tagesordnung

1. **Genehmigung der Tagesordnung**
2. **Berichte**
  - a) **Berichte des Präsidiums**
  - b) **Berichte der Hauptgeschäftsführung**
  - c) **Berichte aus den Ausschüssen**
  - d) **Aktuelles aus der Mitte des Plenums**
3. **Lage im Nahen Osten:**
  - a) **Bericht zur Lage vor Ort und für betroffene Unternehmen**
  - b) **Mögliche Auswirkungen auf den Standort Hamburg**
  - c) **Austausch und Diskussion**
4. **Vortrag aus der Mitte des Plenums: *Neue Technologien, alte Denkmuster: Warum wir uns selbst blockieren***
5. **Startup Standort Hamburg: Vorstellung und Diskussion des Startup-Monitors 2026**
6. **Beschluss: Anpassung der Sachverständigenordnung der Handelskammer Hamburg**
7. **Verschiedenes**

**Anwesend:****Plenarmitglieder:**

Herr Präses Prof. Aust;  
Herren Vizepräses Kloth, Dr. Oesterhelweg, Schneider;

Frau Beckmann, Herr Bender, Frau Dr. Bornheim, Herren Dr. Buhck, Dr. Castan, Ederhof, Dr. Esser, Faber, Frau Dr. Faerber, Herren Fischer-Appelt, Gloy, Grüber, Haderler, Frau Harbs, Herren Harders, Heinemann, Hellwig, Kallis, Dr. Killinger, Koopmann, Frau Kunicki, Frau Dr. Lamp, Herren Lehmann, Lintzen, Meyer, Frau Nissen-Schmidt, Frau Reimer, Herr Schryver, Frau Schwarz, Herr Stacklies, Frau Stüdemann, Frau Teichmann, Herr Vatter, Frau Walker, Frau Warning, Frau Wilhoeft de Brito, Herren Dr. Witte, Woermann, Wulff.

**Dauerhafte Gäste:**

Herren Enkerts, Dr. Kruse, Frau Mac-Ohams, Frau Wedemann, Frau Wendt-Heinrich.

**Gäste:**

Herr Dr. Hirschfeld, Frau Staab.

**Aus dem Hauptamt:**

Herr Dr. Heyne, Frau Dantas Ba, Herren Feder, Grams, Dr. Henze, Frau Dr. Hillger, Herr Hoops, Frau Kersten, Frau Offen, Frau Oginski, Frau Peters, Frau Dr. Putz, Frau Schweetberg, Herren Siebrand, Dr. Süß, Frau Thees, Herren Ulrich, Wittern, Gleissner (Protokoll).

**Entschuldigt fehlen:****Plenarmitglieder:**

Frau Vizepräses Haug, Herren Vizepräses Schiebur, Schnabel;

Frau Ahlers, Frau Bohl, Herren Franzen, Hansen, Göttlich, Heinemann, Frau Helms, Frau Kiel, Frau Nack, Herr Dr. Pfannenschmidt, Frau Schirrmann, Frau Schmäh, Herren Schmelzer, Schulz, Seifert, Frau Weirauch, Herren Wiegert, Zippel.

**Dauerhafte Gäste:**

Herr Kurth.

Herr Präses Prof. Aust eröffnet die Plenarsitzung und begrüßt die Teilnehmenden zur ersten digitalen Sitzung in diesem Jahr.

## **TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung**

Zur vorab verschickten Tagesordnung gibt es keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche.

*Das Plenum beschließt die Tagesordnung in vorliegender Version.*

## **TOP 2: Berichte**

### **a) Berichte des Präsidiums**

Herr Präses Prof. Aust weist auf die Veranstaltungsreihe „Handelskammer Hamburg on Tour“ hin, mit der die Handelskammer ihre Serviceangebote den Unternehmen vor Ort näherbringen und mit den Mitgliedern in den Austausch kommen wolle. Auf den Auftakt der Reihe im vergangenen Jahr in Altona folge am 15. April 2026 die nächste Veranstaltung im Speicher am Kaufhauskanal in Harburg. Der Hamburger Süden rücke damit als wachsender Wirtschafts-, Innovations- und Wissenschaftsstandort in den Fokus. Herr Präses Prof. Aust lädt die Mitglieder des Plenums zur Teilnahme sowie zur Mitwirkung an der „Bring A Friend“-Aktion ein, um auch Personen einzubinden, bei denen bislang nur wenig Kontakt zur Handelskammer bestehe.

Herr Präses Prof. Aust blickt auf die Hilfsbereitschaft des Plenums nach dem dringenden Hilfesuch der ukrainischen Generalkonsulin Frau Dr. Tybinka zurück. Anlass seien die anhaltenden russischen Angriffe auf die Energieinfrastruktur in Kyiv mit erheblichen Ausfällen bei der Strom-, Wärme- und Wasserversorgung. Seit der letzten Sitzung seien auf dem Konto des Städtepakts Hamburg-Kyiv beachtliche Spenden eingegangen. Zudem seien Generatoren bereitgestellt worden, deren Transport in die Ukraine derzeit vom Generalkonsulat koordiniert werde. Herr Präses Prof. Aust dankt den Mitgliedern des Plenums für ihr Engagement und lädt sie zum Ukraine Business Forum am 28. April 2026 in der Handelskammer Hamburg ein. Die Veranstaltung werde durch den ukrainischen Botschafter eröffnet.

Herr Präses Prof. Aust würdigt das Ausscheiden von Herrn Enkerts aus dem Plenum der Handelskammer Hamburg nach langjähriger Mitgliedschaft. Mit dem Ende seiner Tätigkeit als alternierender Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses zum 31. März 2026 habe auch seine Mitgliedschaft im Plenum geendet. Herr Enkerts habe sich stets mit großem Engagement für eine zukunftsfähige, praxisnahe und attraktive duale Ausbildung eingesetzt und dabei immer die Bedürfnisse junger Menschen besonders geachtet. Herr Präses Prof. Aust spricht ihm für sein langjähriges Wirken im Plenum, den Ausschüssen und der Wahlkommission seinen besonderen Dank aus und freue sich, dass er der Handelskammer im Ausschuss für Fachkräfte und Arbeitsmarkt erhalten bleibe.

Herr Vizepräsident Schneider lädt zur Bildungskonferenz am 24. Juni 2026 in die Handelskammer Hamburg ein. Die Konferenz befasse sich mit der Zukunft und Attraktivität der dualen Berufsausbildung und diene dazu, Herausforderungen und Chancen sowie Ansatzpunkte zur Stärkung der Berufsbildung zu erörtern. Für die Veranstaltung konnten bereits Frau Senatorin Bekeris sowie der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, Herr Prof. Dr. Esser, gewonnen werden. Ebenfalls würden die Auszubildenden im Rahmen einer

Talkrunde zu Wort kommen. Die Ergebnisse der Konferenz fließen in ein Positionspapier zur Modernisierung der Berufsausbildung ein.

## **b) Berichte der Hauptgeschäftsführung**

Herr Dr. Heyne blickt auf die Veranstaltung „Boost your Business“ zurück, die am 17. März 2026 in der Handelskammer Hamburg mit über 1000 Gästen durchgeführt wurde. Sie habe sich gezielt an Gründerinnen und Gründer sowie kleine Unternehmen gerichtet. Mit zahlreichen Vorträgen und Sprechstunden seien alle zentralen Themen des unternehmerischen Lebenszyklus abgedeckt worden. Die Veranstaltung sei ein erfolgreiches Format, um die Hamburger Innovationslandschaft zu stärken und die vielfältigen Leistungen und Angebote der Handelskammer sichtbarer zu machen.

Herr Dr. Heyne lädt die Mitglieder des Plenums zum Future Leader Summit am 10. und 11. April 2026 ins Congress Center Hamburg ein. Die Handelskammer Hamburg pflege eine langjährige Partnerschaft mit dem Format und habe dieses von Anfang an unterstützt. In den vergangenen Jahren habe die Veranstaltung unter dem Namen „ChefTreff“ daher auch in der Handelskammer Hamburg stattgefunden. Infolge des starken Wachstums sei der Summit in die Messehallen umgezogen. Um die Förderung neuer Talente weiterhin zu unterstützen, bleibe die Handelskammer der Veranstaltung verbunden und werde gemeinsam ein Speakerdinner veranstalten sowie die Hamburg-2040-Strategie den Teilnehmenden vorstellen.

Herr Dr. Heyne gibt ein Update zum Thema Olympia. Der Deutsche Olympische Sportbund strebe eine Bewerbung für die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2036, 2040 oder 2044 an. Die Erfolgsaussichten würden als gut eingeschätzt. Mehrere deutsche Städte und Regionen beteiligten sich derzeit am nationalen Auswahlverfahren für die Olympiabewerbung. Die Entscheidung, welche Stadt Deutschland im Rahmen der Bewerbung vertreten solle, treffe der Deutsche Olympische Sportbund am 26. September 2026. Im Rahmen des Auswahlverfahrens führten die meisten Bewerberstädte Referenden zur Sicherstellung des gesellschaftlichen Rückhalts durch. In Hamburg finde das Referendum am 31. Mai 2026 statt. Die Briefwahlunterlagen würden ab dem 22. April 2026 versandt. Aus Sicht der Handelskammer Hamburg stelle die Olympiabewerbung einen wichtigen Katalysator für die Stadtentwicklung im Sinne der Hamburg-2040-Strategie dar. Eine gemeinsame Analyse mit dem Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut zeige, dass jeder im Sportsektor erwirtschaftete Euro eine zusätzliche Wertschöpfung von 2,40 Euro in der Stadt generiere. Aufbauend darauf werde derzeit eine volkswirtschaftliche Gesamtanalyse der Kosten und Nutzen erarbeitet. Ziel sei es, die Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort sowie Potenziale und Risiken differenziert darzustellen und eine fundierte Entscheidungsgrundlage zu schaffen. Die Handelskammer Hamburg unterstütze darüber hinaus Initiativen wie die von der Michael-Otto-Stiftung initiierte Stakeholder-Plattform, um die bereits umfassend im Olympiakonzept berücksichtigten Nachhaltigkeitsaspekte weiter zu schärfen. In den kommenden Wochen stünden Informationskampagnen und Mobilisierungsmaßnahmen im Vorfeld des Referendums im Mittelpunkt. Die Wirtschaft unterstütze die städtische Kommunikationskampagne mit eigenen Aktivitäten und finanziellen Mitteln, die über die Handelskammer Service GmbH (HKS) administriert würden, um Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit zu geben, die Kampagne zu unterstützen. Die Federführung für die Kampagne behalte aber die Stadt. Abschließend lädt Herr Dr. Heyne zum Handelskammer Fünfkampf am 16. April 2026 in die Handelskammer Hamburg ein, bei der über die Olympiabewerbung informiert werden solle.

### c) Berichte aus den Ausschüssen

Herr Dr. Henze berichtet über die Sondersitzung des Ausschusses Lebenswerte Metropole zur Hamburger Olympiabewerbung vom 24. März 2026. Vertreterinnen und Vertreter der Stadt sowie das zuständige Projektteam hätten das Bewerbungskonzept und die begleitende Kommunikationskampagne vorgestellt, die in den kommenden Tagen verstärkt im Stadtbild sichtbar werden solle. Im Fokus hätten die zentralen Inhalte des Bewerbungskonzepts gestanden. Die teilnehmenden Unternehmen hätten ihre Perspektiven sowie mögliche Beiträge zur Unterstützung diskutiert. Mit Blick auf die bevorstehende Briefwahl sei die Bedeutung einer frühzeitigen Aufklärung und Mobilisierung hervorgehoben worden. Um eine möglichst hohe Reichweite zu erzielen, lade Herr Dr. Henze die Mitglieder des Plenums ein, sich an der Kampagne zu beteiligen und die von der Stadt bereitgestellten Kommunikationsmaterialien zu nutzen.

### d) Berichte aus der Mitte des Plenums

Herr Schryver gibt einen Überblick über die geplante Sperrung der Köhlbrandbrücke für Schwerlasttransporte über 44 Tonnen ab Mai 2026. Die Köhlbrandbrücke stelle eine der wichtigsten Verbindungen im Hafen dar, insbesondere für den Lkw-Verkehr. Die Einschränkungen würden Logistik- und Speditionsunternehmen erheblich belasten. Um die Auswirkungen besser einschätzen zu können, habe der Verband für Straßengüterverkehr und Logistik kurzfristig eine Gesprächsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern betroffener Unternehmen einberufen. Herr Schryver berichtet, die Maßnahme werde seitens einiger Speditionsunternehmen als „Worst-Case-Szenario“ bewertet. Zahlreiche Transporte könnten künftig nicht wie gewohnt durchgeführt werden, und es drohen Verlagerungen auf andere Häfen. Erhebliche wirtschaftliche Schäden und Störungen im Hafenbetrieb würden erwartet. Herr Schryver betont die Dringlichkeit koordinierter Maßnahmen und appelliert an den Senat sowie die zuständigen Behörden, gemeinsam mit allen Beteiligten Lösungen zu entwickeln, um den Hafenbetrieb zu sichern, wirtschaftliche Schäden zu minimieren und Risiken für Unternehmen zu reduzieren.

Herr Siebrand unterstreicht die wirtschaftliche Brisanz der geplanten Sperrung und weist darauf hin, dass sich der bauliche Zustand der Brücke als kritischer erweise als ursprünglich angenommen. Die Brücke bestehe aus einem Stahlhohlkörper, dessen Tragfähigkeit nur schwer vorhersehbar sei, sodass eine zusätzliche Belastung problematisch sein könne. Verzögerungen beim Ersatzbau hätten sich über viele Jahre angesammelt: Mehrfach seien Planungsvorhaben angepasst oder verworfen worden, was zu erheblichen Zeitverlusten geführt habe. Ein Neubau der Brücke sei aus Sicht der Hafengewirtschaft notwendig, um die zunehmende Verkehrsbelastung zu bewältigen. Der Baubeginn des Neubaus sei für die frühen 2030er-Jahre vorgesehen. Angesichts der Lage skizziert Herr Siebrand drei mögliche Handlungsszenarien. Erstens könne der bestehende Plan mit großem Zeitdruck fortgeführt werden. Eine Fertigstellung sei dann frühestens zwischen 2036 und 2038 zu erwarten. Das Risiko einer möglichen Vollsperrung mit erheblichen wirtschaftlichen Schäden bliebe bestehen. Zweitens könne möglicherweise das Planungsverfahren nach dem Infrastruktur-Zukunftsgesetz beschleunigt werden, was jedoch Einschränkungen hinsichtlich Höhe und Trassenführung mit sich bringen könne. Hierfür sei nach aktueller Lage aber eine deutliche Anpassung der bisherigen Planung erforderlich. Drittens sei der Bau einer provisorischen Behelfsbrücke denkbar, um den Verkehr, einschließlich Schwerlasttransporte, übergangsweise sicherzustellen, während der Neubau langfristig umgesetzt werde. Diese Option bedürfe jedoch noch eingehender Prüfung.

In der anschließenden Diskussion erkundigen sich Frau Schwarz und Herr Dr. Killinger nach Alternativrouten und weiteren Übergangslösungen. Herr Schryver und Herr Siebrand erläutern, dass alternative Routen verkehrstechnisch unzureichend seien und Maßnahmen wie Nachtfahrten oder gestaffelte Schwertransporte nur begrenzt praktikabel wären. Selbst wenn diese Übergangslösungen umgesetzt würden, würde dies angesichts der ohnehin angespannten Exportlage zu einem weiteren Rückgang des Verkehrsvolumens am Hamburger Hafen führen.

Herr Dr. Heyne nimmt eine abschließende Einordnung vor. Die geplante Sperrung diene laut den verfügbaren Informationen nicht der Abwehr eines akuten Einsturzrisikos, sondern solle den Verschleiß bis zur Fertigstellung eines Ersatzbauwerks verlangsamen und sei daher als präventive Maßnahme zu verstehen. Die diskutierten Alternativen könnten dazu beitragen, Schwerlasttransporte vorübergehend wieder zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang kündigt Herr Dr. Heyne an, die Handlungsoptionen weiter zu prüfen, die Interessen der betroffenen Akteure zu bündeln und zeitnah eine abgestimmte Position der Hamburger Wirtschaft zu erarbeiten. Eine weitergehende Befassung im Plenum werde auf Basis einer Sonder-Ausschusssitzung vorbereitet.

### **TOP 3: Bericht zur Lage im Nahen Osten**

#### **a) Bericht zur Lage vor Ort und für betroffene Unternehmen**

Frau Staab, Hamburg-Repräsentantin in Dubai, berichtet über die aktuelle Lage im Nahen Osten infolge des Iran-Kriegs. Seit dem amerikanisch-israelischen Angriff auf den Iran am 28. Februar 2026 habe sich die Situation deutlich verschärft. Während zunächst ein kurzfristiges Ende des Konflikts erwartet worden sei, zeichne sich inzwischen ein regionaler Krieg mit weitreichenden wirtschaftlichen Folgen ab. Zahlreiche Drohnen und Raketen seien auf die Vereinigten Arabischen Emirate abgefeuert worden, von denen rund 90 Prozent hätten abgefangen werden können. Dennoch sei es zu Schäden an Häfen, Flughäfen sowie vereinzelt an Energie- und Industrieanlagen gekommen. Die Angriffe hätten im Vergleich zum Kriegsbeginn zwar quantitativ abgenommen, erfolgten jedoch zunehmend strategisch und präzise. Die Vereinigten Arabischen Emirate reagierten mit umfangreichen Hilfsmaßnahmen. Dazu zählten Visa-Erleichterungen, der Aufbau strategischer Luft- und Transportkorridore innerhalb des Landes und in Richtung Oman und Saudi-Arabien sowie ein Hilfspaket mit Steuer- und Abgabenerleichterungen für Unternehmen. Als derzeit größte logistische Herausforderung erweise sich die faktische Sperrung der Straße von Hormus durch die iranischen Revolutionsgarden. Zahlreiche Schiffe und ihre Besatzungen säßen fest. Das Transportvolumen sei um rund 70 Prozent zurückgegangen. Auch die Luftfracht sei eingeschränkt: Einige Flughäfen, darunter in Bahrain und Kuwait, seien geschlossen, andere nur eingeschränkt in Betrieb. Alternative Transportkorridore über Oman und Saudi-Arabien kämen verstärkt zum Einsatz. Seefracht laufe nur mit etwa der Hälfte der üblichen Kapazität. Hamburger Unternehmen vor Ort priorisierten die Sicherheit ihrer Mitarbeitenden. Teilweise seien Teams aus der Region abgezogen worden. Gleichzeitig zeige sich eine bemerkenswerte Kontinuität: Viele Unternehmen hielten ihre Präsenz bewusst aufrecht, was von lokalen Partnern positiv wahrgenommen werde. Operativ ergäben sich erhebliche Herausforderungen. Projekte würden verschoben, Zahlungsströme verlangsamen sich, Logistikkosten stiegen, und es entstünden rechtliche Fragestellungen, insbesondere mit Bezug auf Force Majeure. Unternehmen seien zudem bemüht, ihre Lieferketten flexibel anzupassen, alternative Routen zu nutzen und ihre Geschäftsmodelle kurzfristig neu zu bewerten. Global zeichne sich kurzfristig eine Treibstoffknappheit ab, begleitet von steigenden

Fracht- und Versicherungsraten sowie einer Verknappung industrieller Rohstoffe. Mittelfristig könnten Investitions- und Kapitalflüsse aus der Golfregion infolge der wirtschaftlichen Auswirkungen des Konflikts vorsichtiger ausfallen. Langfristig bleibe die Golfregion jedoch ein bedeutender Partner für Hamburg. Nach einem Ende des Konflikts dürften sich neue Geschäftschancen ergeben, insbesondere beim Ausbau intermodaler Logistikinfrastruktur und bei der Stärkung kritischer Infrastruktur.

Herr Dr. Kruse ergänzt, dass die Versicherbarkeit im Außenhandel ein zentrales Problem darstelle. Rückversicherer zögen sich zunehmend zurück, während Versicherer Risiken neu bewerteten und Deckungen nur eingeschränkt sowie zu deutlich höheren Prämien anböten. Unternehmen berichteten zudem von Schwierigkeiten bei Finanzierungen und Kriegsrisikodeckungen. Diese Entwicklungen führten im operativen Geschäft zu erhöhtem Abstimmungsaufwand, verkürzten Angebotsfristen und im Zweifel dazu, dass Transporte nicht durchgeführt würden. Auf der Beschaffungsseite verschärfe der Energieschock die Lage zusätzlich, da es zu volatilen Preisen komme, die das Abschließen von Geschäften erschwerten, weil die Planbarkeit für die Unternehmen eingeschränkt sei. In Deutschland stiegen die Kraftstoffpreise, während es in Indien neben Treibstoff auch zu Engpässen bei Kochgas komme, die bereits zu Betriebsschließungen in der Gastronomie führten. In Thailand und Vietnam werde zum Energiesparen aufgerufen, teils verbunden mit reduzierten Arbeitswochen. In China würden Treibstoffpreise gedeckelt, während andere Kosten weiter anstiegen. Zugleich wachse das Risiko von Engpässen bei zentralen Rohstoffen aus den Golfstaaten. Insgesamt zeige sich kein einzelner Schock, sondern ein Bündel an Belastungen, das auftrete, darunter längere Vorlaufzeiten, höhere Lagerbestände, mehr gebundenes Kapital, volatile Preise und schwierigere Preisverhandlungen. Unternehmen müssten ihre Routen, Lagerstrategien, Zahlungsabsicherungen und Versicherungslösungen fortlaufend überprüfen.

Frau Dr. Bornheim ordnet die Lage aus Sicht des Verbands Deutscher Reeder ein. Die Situation in der Schifffahrt sei angespannt. Aufgrund der faktischen Sperrung der Straße von Hormus durch die iranischen Revolutionsgarden verkehre dort nur ein Bruchteil des üblichen Schiffsverkehrs. Schiffe würden an der Durchfahrt gehindert und bedroht, wodurch 50 Schiffe von 10 deutschen Reedereien mit insgesamt 1000 Seeleuten feststecken würden. Zudem würden inoffizielle Mautzahlungen verlangt, die jedoch keine verlässliche Sicherheit böten und für international tätige Unternehmen auf Basis sanktionsrechtlicher Vorgaben unzulässig seien. Die deutsche Marine rate ausdrücklich von einer Durchfahrt ab. Die Situation führe zu erheblichen logistischen Einschränkungen, insbesondere zu Engpässen bei Containerkapazitäten sowie deutlich gestiegenen Versicherungskosten. Die entstehenden Mehrkosten würden entlang der Lieferkette weitergegeben. Die Bedrohungslage bleibe akut. Zwar sei die iranische Marine geschwächt, jedoch nach wie vor einsatzfähig. Von betroffenen Unternehmen erfordere die Lage eine kontinuierliche Beobachtung sowie laufende Anpassungen im Sicherheits- und Risikomanagement.

Herr Dr. Witte berichtet zur Lage des Energiesektors im Golfraum. Advario, ein Tochterunternehmen der Marquard & Bahls AG betreibe Tanklager unter anderem in Dubai und Oman und sei daher von den Kampfhandlungen direkt betroffen. Der Betrieb werde unter den besonderen Bedingungen mit großer Vorsicht weiter aufrechterhalten. Die Arbeit in der Region bleibe für alle Unternehmen mit erheblichen Risiken verbunden, auch wenn ein Großteil der Angriffe abgefangen werde. Die Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort laufe gut. Die faktische Sperrung der Straße von Hormus habe erhebliche Auswirkungen auf die globalen Energiemärkte und über diese auf Deutschland. Exportalternativen seien ausgelastet und könnten die Ausfälle nicht kompensieren. Zudem sei die Energieinfrastruktur, vor allem in

der Gasproduktion in Katar, erheblich beschädigt worden. Die Wiederherstellung der Förderkapazitäten werde voraussichtlich Jahre in Anspruch nehmen. Dies führe zu Verwerfungen auf den Weltenergiemärkten und steigenden Preisen aufgrund des verknappten Angebots. Eine nachhaltige Stabilisierung hänge maßgeblich von einer Verbesserung der Sicherheitslage in der Straße von Hormus ab.

#### **b) Mögliche Auswirkungen auf den Standort Hamburg**

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit sowie der bereits umfassenden Behandlung des Themas findet kein weiterer Vortrag statt.

#### **c) Austausch und Diskussion**

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit findet keine Diskussion statt.

#### **TOP 4: Vortrag aus der Mitte des Plenums: *Neue Technologien, alte Denkmuster: Warum wir uns selbst blockieren***

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird dieser Tagesordnungspunkt auf die nächste Sitzung verschoben.

#### **TOP 5: Startup Standort Hamburg: Vorstellung und Diskussion des Startup-Monitors 2026**

Herr Dr. Hirschfeld stellt den Hamburg Startup-Monitor 2026 vor, der von der Handelskammer Hamburg gemeinsam mit dem Startup-Verband erstellt worden sei. Er führt aus, die Zusammenarbeit mit der Handelskammer Hamburg sei von besonderem Wert, um die unternehmerische Perspektive auf Gründungen und Standortbedingungen abzubilden.

Ziel der Studie sei die Analyse des Hamburger Startup-Ökosystems sowie die Identifikation von Handlungsbedarfen. Die Zahl der Neugründungen in Hamburg sei zuletzt deutlich gestiegen, sodass sich ein positiver Trend abzeichne. Vor diesem Hintergrund zähle Hamburg zu den wichtigsten Startup-Standorten in Deutschland, liege im Pro-Kopf-Vergleich jedoch weiterhin hinter Berlin und München. Die Gründerinnen und Gründer am Standort zeichneten sich durch eine hohe Internationalität sowie einen im Vergleich zu anderen Bundesländern hohen Anteil an Gründerinnen aus. Ein klarer Schwerpunkt liege im Bereich GreenTech. Mehr als jedes fünfte Startup in Hamburg sei diesem Bereich zuzuordnen, wodurch sich ein erkennbares Profil des Standorts herausbilde.

Zugleich weist Herr Dr. Hirschfeld darauf hin, dass Hamburg bei der für die Skalierung wichtigen Finanzierung im Vergleich zu den anderen führenden Standorten deutlich zurückbleibe. Zu den zentralen Standortfaktoren zählten die hohe Lebensqualität und die internationale Attraktivität Hamburgs. Nachholbedarf bestehe weiterhin bei der Kapitalverfügbarkeit sowie bei Kooperationen mit etablierten Unternehmen. Insgesamt werde die Entwicklung des Startup-Ökosystems jedoch positiv bewertet, und ein Großteil der Gründerinnen und Gründer würde erneut in Hamburg gründen.

Im Anschluss ergänzt Frau Dr. Putz, Ziel der Handelskammer sei es, das Startup-Ökosystem in Hamburg weiter zu stärken und vorhandene Potenziale gezielt zu nutzen. Zur Förderung

der Startup-Landschaft engagiere sich die Handelskammer in verschiedenen Initiativen, unter anderem in den Bereichen Frauenförderung und Internationalisierung sowie mit Vernetzungs- und Beratungsangeboten. Hierzu zählten Programme und Veranstaltungen zur Unterstützung von Gründungen, zur internationalen Markterschließung sowie zur Zusammenarbeit mit der etablierten Wirtschaft. Ein besonderer Fokus liege auf der Verbesserung der Finanzierungsbedingungen. Die Gründung einer Hamburger Zukunftsstiftung werde weiterhin verfolgt, um die Finanzierungslücke zwischen der Frühphase und der Skalierung zu schließen.

## **TOP 6: Beschluss: Anpassung der Sachverständigenordnung der Handelskammer Hamburg**

Herr Ulrich erläutert die geplante Anpassung der Sachverständigenordnung der Handelskammer Hamburg. Diese solle an die aktuelle Mustersachverständigenordnung der Deutschen Industrie- und Handelskammer angepasst werden, da die bisherige Ordnung teilweise überholt sei. Die Änderungen betrafen vor allem formale und verfahrensbezogene Aspekte, darunter aktualisierte Verweise auf die Zivilprozessordnung sowie weniger Bürokratie und vereinfachte Schriftformerfordernisse. Zudem solle künftig neben dem physischen auch ein digitales Siegel möglich sein. Herr Ulrich bittet das Plenum um Zustimmung zur Übernahme der neuen Sachverständigenordnung.

*Das Plenum beschließt die Anpassung der Sachverständigenordnung einstimmig ohne Enthaltungen und Gegenstimmen.*

## **TOP 7: Verschiedenes**

Frau Beckmann regt an, die Abwicklung und Rückzahlung von Corona-Hilfen als Thema in einer künftigen Sitzung zu behandeln.

Die nächste Plenarsitzung findet am Donnerstag, den 7. Mai 2026, um 16.00 Uhr statt.

Herr Präses Prof. Aust schließt die Sitzung um 18.02 Uhr.

Hamburg, 2. April 2026

Prof. Norbert Aust  
Präses

Dr. Malte Heyne  
Hauptgeschäftsführer